

Dringliches Postulat Rania Bahnan Buechi (GFL): Entscheid der Stadt Thun betreffend keine Anlaufstelle für Drogenabhängige: Stadt Bern soll Massnahmen einleiten

Der Entscheid des Gemeinderats der Stadt Thun trotz Bedarf und finanzieller Zusicherung vom Kanton keine Anlaufstelle zu öffnen, ist sehr bedauerlich. Diese Politik ist schwierig nachzuvollziehen, besonders weil fast alle grösseren Städte ein solches Angebot haben. Dieser Entscheid überlässt die Verantwortung des Thuner Problems der Stadt Bern, es ist klar, dass Bern das Drogenproblem von Thun nicht lösen kann und will. Andererseits erfordert diese Situation vorübergehende und langfristige Massnahmen.

Anhand der jetzigen Situationen wird der Gemeinderat beauftragt, die folgenden Massnahmen zu prüfen:

1. Bis eine nachhaltige kantonale Lösung gefunden werden kann, sollte eine Entlastung für die Hodlerstrasse und Reithalle geschaffen werden. Dabei soll der Kanton für die Zusatzkosten aufkommen.
2. Die Stadt Bern soll beim Kanton für eine kantonale Lösung vorstellig werden. Es braucht eine kantonale Strategie mit dezentralen Angeboten im Überlebenshilfebereich.
3. In kritischen Situationen sollen nur Personen, die in der Stadt Bern wohnhaft sind, in die Anlaufstelle an der Hodlerstrasse zugelassen werden.

Begründung der Dringlichkeit:

Die Zustände an der Hodlerstrasse sind unzumutbar sowohl für das Personal als auch für die Abhängigen.

Bern, 24. Mai 2007

Dringliches Postulat Rania Bahnan Buechi (GFL), Ueli Stückelberger, Anna Magdalena Linder, Conradin Conzetti, Nadia Omar, Susanne Elsener, Barbara Streit-Stettler, Martin Trachsel, Verena Furrer-Lehmann, Peter Künzler

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats bejaht.